Einleitung

Das vorliegende Buch ist eine Ergänzung, eine Weiterführung zu dem 2018 vorgelegten Werk »Ernst Kelle, Künstlerjahre in Marburg«. Dieser Band wird sich vornehmlich an Kelles künstlerischem Leben und Werk nach 1945 orientieren, insbesondere mit Blick auf den Ausstellungsbetrieb der »Galerie Senta Kahl« von 1946 bis 1949 in Marburg, ein bemerkenswerter Beitrag zur Wiederbelebung des freien kulturellen und künstlerischen Lebens nach dem Zweiten Weltkrieg. Gerade vor dem Hintergrund der frühen Nachkriegsjahre mit großer wirtschaftlicher Not, mit extremem Materialmangel sowie den Beschaffungsschwierigkeiten muss die Gründung des Kunstsalons »Galerie Senta Kahl« als eine wahre Pionierleistung Ernst Kelles angesehen werden.

Der Blick über die Region Marburg und Hessen hinaus soll sich auch auf das erstaunlich früh einsetzende Kunst- und Ausstellungsleben der Nachkriegszeit in Deutschland richten, einen Bogen zur kulturellen Gesamtsituation im Nachkriegsdeutschland spannen. So fanden bereits 1946 in Dresden und Konstanz erste überregionale Kunstausstellungen zur deutschen Gegenwartskunst statt. Nach zwölf Jahren der NS-Diktatur, Unterdrückung und Bevormundung der Kunstschaffenden erfolgte nun eine Neuorientierung. Es war der Aufbruch zwischen Rückbesinnung und Neubeginn. Wie außerordentlich diese Zeit des Aufbruchs war, soll mit dem Hinweis zu der im Jahr 2018 erfolgten Ausstellung »Inventur: Art in Germany 1943–55« des Harvard Art Museums, Cambridge/USA erörtert werden. Gerade in dieser einmaligen Exposition wurden erstmals auch weniger bekannte Künstler und Kunstrichtungen sowie neue Positionen der frühen Nachkriegszeit Deutschlands präsentiert.

Ernst Kelle nahm an den Konstanzer Kunstwochen im Juni 1946 teil. Es folgten weitere Beteiligungen in München (1948), Krefeld (1948), Wuppertal (1949) und Wetzlar (1949). Ebenso beteiligte er sich seit 1946 an den regionalen Mitgliederausstellungen des Oberhessischen Künst-

lerbundes. Unter anderem unter der Leitung des bekannten Professors Richard Hamann zeigte Kelle in den ersten bedeutenden Nachkriegsausstellungen des Marburger Kunstmuseums einige seiner Werke: »Nachexpressionistische Kunst der Gegenwart« im März 1946 und »Kunst des 20. Jahrhunderts aus Marburger Privatbesitz« im Jahre 1947.

Dank des reichhaltigen Materials aus Kelles Nachlass kann die Geschichte des Kunstsalons »Galerie Senta Kahl« in Marburg nun erstmals dokumentiert werden. Zahlreiche historische Dokumente, Plakate, Abbildungen, Fotos von Gemälden und Zeitungsberichte wurden mir von den Enkeln Michael Kahl und Ralph Annacker freundlicherweise zur Verfügung gestellt, denen ich an dieser Stelle ganz besonders für ihr Mitwirken danken möchte.

Kelles Werkverzeichnis, die »Bestandsaufnahme«, kann aufgrund dieser Dokumente nun weiter ergänzt und erweitert werden. Zudem wird in diesem Band erstmals eine Auswahl farbiger Abbildungen seiner Gemälde gezeigt. Dazu gehören auch drei Werke aus dem Privatbesitz von Herrn Hans Christoph Buch (Berlin), dem hier ganz besonders zu danken ist.

Zum Gelingen dieses Buches haben zahlreiche Personen beigetragen, vor allem die Familien Michael Kahl, Ralph Annacker und Jan Jakob Hahn. Herrn Dieter Hoffmeister vom Oberhessischen Künstlerbund aus Gießen, Frau Baudin von den Kunstmuseen Krefeld und Frau Stefanie Fischer vom Stadtarchiv Wetzlar: Ihnen ebenso wie dem Bildarchiv Foto Marburg gilt mein Dank für die Zusendung von Abbildungen und Fotos historischer Ausstellungskataloge.

Für hilfreiche und weiterführende Informationen sei weiteren Personen besonders gedankt:

Frau Dr. Lioba Schmitt-Imkamp vom Wilhelm Impkamp Privatarchiv Heidelberg, Herrn Oliver Tursic vom Franz-Frank Archiv in Iggingen, Frau Dr. Gesine Brakhage vom Nachlass-Archiv Richard Hamann der Universitätsbibliothek Marburg, Herrn Dr. Christoph Otterbeck, Direktor des Museums für Kunst- und Kulturgeschichte Marburg, Frau Andrea Joosten von der Hamburger Kunsthalle/Bibliothek, Herrn Dr. Joachim Brand, Direktor der Kunstbibliothek Berlin/SMB/SPK, Frau Dr. Lynett Roth vom Harvard Art Museum Cambridge/USA, Frau Dr. Irene Ewinkel/Marburg, Herrn Dr. Justinius Maria Calleen/Georg Meistermann Gesellschaft Wittlich, Frau Christine Geyer/Wiesbaden und bei Herrn Dr. Pascal Grosse/Berlin.

Ganz herzlicher Dank geht an meine treue Patin Waltraud Koch und meinem lieben Partner Paul Welbourne für dessen unendliche Geduld.

Klaus D. Spangenberg Berlin, im Mai 2019